

Durch Gottes Gnade



# HANDBUCH ZUR EVANGELISATION MIT MUSLIMEN



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>2 Gespräche mit Muslimen auf das Evangelium leiten.....</b>	<b>4</b>
<b>3 Häufige Einwände vonseiten eines Muslime.....</b>	<b>6</b>
3.1 Die Bibel wurde doch verfälscht?.....	6
3.2 Wie kann Gott dreieinig sein?.....	7
3.3 Wie kann Gott einen Sohn haben?.....	8
3.4 Wie kann Jesus Gott sein?.....	8
3.5 Wie kann Gott Mensch werden?.....	9
3.6 Wie kann Gott sich erniedrigen?.....	9
3.7 Wie kann Gott sterben? Wer hat solange das Universum aufrecht- gehalten?.....	10
3.8 Jesus ist beim Beten auf sein Angesicht gefallen. Warum betet ihr nicht so?.....	10
3.9 Warum haltet ihr euch nicht an das Schweinefleischverbot aus der Bibel?.....	10
<b>4 Widersprüche im Koran.....</b>	<b>12</b>
4.1 Eine falsche Sicht der Dreieinigkeit.....	12
4.2 Der Koran bestätigt das Neue Testament als Gottes Wort.....	13
4.3 Verschiedene Koranversionen, die sich widersprechen.....	14
4.3.1 Beispiel 1 (Hafs-Doori Vergleich von Sure 2:271).....	14
4.3.2 Beispiel 2 (Hafs-Warsh Vergleich von Sure 2:184).....	16

# 1 Einleitung

Der Islam stellt für uns Christen in Deutschland eine große Herausforderung dar, da es hier viele Muslime gibt. Wir sehen uns in diversen Situationen mit Menschen dieser Religion konfrontiert (z. B. Arbeit, Schule, privat, ...). Sie stehen dem Christentum höchst kritisch gegenüber und haben in der Regel viele Vorurteile bzw. falsche Vorstellungen darüber. Darum ist es unbedingt notwendig zu wissen, wie man diesen Menschen mit dem Evangelium begegnen kann. Denn Muslime sind nicht nur eine Herausforderung. Wir dürfen sie nicht als Feinde ansehen, denen man aus Angst aus dem Weg geht. Auch sie sind Menschen, die auf dem breiten Weg ins ewige Verderben gehen und das Evangelium brauchen. Auch unter ihnen gibt es Menschen, an denen sich Gott durch Errettung verherrlichen möchte (was man an diversen Bekehrungszeugnissen von Ex-Muslimen sehen kann).

Deshalb ist vor allem unsere Haltung ihnen gegenüber von entscheidender Bedeutung. In diesem Handbuch werden dem Christen einige Informationen und Argumente aufgezeigt, mit denen man die häufigsten Einwände der Muslime entkräften und die Falschheit ihrer Religion aufzeigen kann. Doch unser Ziel sollte niemals sein, einfach nur eine Diskussion mit einem Muslim zu gewinnen. Unser Ziel sollte sein, den Muslim als Person zu gewinnen. Menschen können in der Regel leicht erkennen, ob jemand echtes Interesse an ihnen zeigt oder ihnen nur etwas verkaufen möchte. Dies ist auch bei Muslimen nicht anders. Bei allen notwendigen Diskussionen sollten wir uns darum bemühen, diesen Menschen echtes/ungeheucheltes Interesse an ihrer Seele zu vermitteln. Das wird mit Sicherheit viel größeren Eindruck bei ihnen hinterlassen, als unsere Argumente gegen den Islam und unsere Verteidigung des Christentums.

Folgende Wahrheiten sollten wir bei der Evangelisation mit Muslimen (und natürlich auch mit allen anderen Menschen) stets vor Augen haben:

- Die Seele eines jeden Menschen ist wertvoll in Gottes Augen (Mt 16,26; Lk 15,7.10).
- Das Leben ist kurz und kann jederzeit zu Ende gehen (Ps 144,4).
- Die Hölle ist ewig und äußerst schrecklich (Offb 14,9-11).
- Das Evangelium hat die Kraft, jeden Menschen zu erretten, der es annimmt (Röm 1,16).
- Gott wird durch nichts so verherrlicht, wie durch den Erweis seiner Gnade in der Errettung eines Sünders (Eph 1,5-6.11-12).

Letztendlich dürfen wir auch niemals vergessen, dass es nicht wir selbst, unsere guten Argumente oder unsere wahrhaftige Evangeliumsverkündigung sind, die an sich einen Muslim zur Umkehr verleiten könnten. Nur Gott selbst kann durch die Wiedergeburt einem ungläubigen Menschen die Augen für die Wahrheit und Schönheit des Evangeliums Jesu Christi öffnen (2Kor 4,3-6). Da Er aber Mittel gebraucht, um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir im Vertrauen auf sein Wirken bemüht sein, alles zu tun, was an uns liegt, um „etliche [zu] retten“ (1Kor 9,19-22). Er selbst hat versprochen, dass Er die Seinen unweigerlich rufen wird (Joh 10,14-16), und wir dürfen und sollen in dieser Gewissheit ruhen, wenn wir mit unseren muslimischen Mitmenschen über das Evangelium sprechen.

## 2 Gespräche mit Muslimen auf das Evangelium leiten

Viele Muslime sind als Gläubige offen für Gespräche über Glauben und Religion (anders als viele atheistisch gesinnte Einheimische), was wir als Chance für das Evangelium sehen und nutzen sollten. Wie gesagt, werden sie aber häufig aufgrund von Vorurteilen und falschen Vorstellungen das Christentum in Frage stellen. Darauf gilt es natürlich zu antworten und zwar in einer klaren und wahrhaftigen Weise (also nicht ihre Vorurteile mit eigenen Vorurteilen und schlechten Argumenten beantworten: 1Pet 3,15-16). Doch nachdem man über all diese Dinge gesprochen hat, sollte man immer dazu kommen, dem Muslim das Evangelium zu erklären.

Es folgt nun Ein Weg, wie man das Gespräch auf dieses Thema leiten könnte. Dies soll nur als Beispiel dienen, da es sicherlich auch andere Wege gibt, wie man auf das Evangelium zu sprechen kommt. Allerdings basiert dieser Weg auf Erfahrungen aus vielen evangelistischen Gesprächen mit Muslimen und hat sich entsprechend bewährt.

*„Du hast doch Schuld vor Gott, oder?“ - „Ja.“*

Muslime haben auch ein Konzept von Sünde und Schuld vor Gott, die zu Gericht und Verurteilung führen kann. Die meisten werden sich selbst auch als Sünder bekennen, was sich wunderbar als Einleitung gebrauchen lässt.

*„Was passiert mit dir, wenn du mit all deiner Schuld vor Gott im Gericht erscheinst?“ - „Allah ist der Allbarmherzige. Er vergibt Sünde, wenn er will. Wir müssen sie nur wirklich von Herzen bereuen und wiedergutmachen.“*

Muslime denken, dass Allah ihnen die Sünden vergibt, wenn sie diese aufrichtig bereuen und bei Gelegenheit wiedergutmachen (z. B. sich bei Menschen entschuldigen oder Gestohlenes wieder zurückbringen). Sie haben kein Verständnis dafür, dass Gott sein Gesetz so sehr ehrt, dass Er auch die kleinste Übertretung nicht ungestraft lassen kann und dass auch die kleinste Sünde, wie z. B. lügen, schon ausreicht für die Ewigkeit in der Hölle, da sie gegen einen unendlich heiligen Gott gesündigt haben.

*„Gott kann dir deine Sünde nicht einfach so vergeben. Das liegt daran, dass Gott so heilig ist und schon die kleinste Sünde als eine so große Beleidigung gegen seine unendliche Majestät ansieht, dass er sie nicht einfach ungestraft lassen kann. Deine Reue und deine guten Werke löschen die Schuld nicht aus, die du dir durch deine Sünden aufgeladen hast.“*

Hier eventuell einen Vergleich bringen mit irdischem Beispiel:

*„Wenn du vor Gericht wegen einer Straftat angeklagt und 10.000 € schuldig bist, dann wird der Richter dich auch nicht gehen lassen, einfach nur, weil du es von Herzen bereust und irgendwelche guten Taten vorzuweisen hast. Wenn sowas schon bei Menschen nicht durchgeht, wie viel weniger bei Gott, der noch viel gerechter ist als wir?“*

Jetzt zum Evangelium kommen:

*„Gott ist auf der einen Seite so gerecht, dass Er dir deine Sünde nicht einfach so vergeben kann, aber auf der anderen Seite ist Er auch barmherzig und liebt es, Sündern zu vergeben. Und das kann Er tun wegen dem, was Jesus Christus getan hat. Denn Er hat am Kreuz die Sünden aller getragen, die an Ihn glauben. Der Vater hat Ihn an ihrer Stelle bestraft. Deshalb vergibt Gott allen Menschen, die von ihren Sünden umkehren und seinen Sohn im Glauben annehmen, ohne dabei seine eigene Gerechtigkeit zu untergraben. Nur in Jesus Christus kann Gott sowohl gerecht als auch barmherzig sein.“ - „Aber das ist doch nicht gerecht, wenn ein anderer deine Schuld trägt. Jeder muss sich für seine eigene Sünde selbst verantworten!“*

An dieser Stelle eventuell wieder zum Vergleich mit dem irdischen Richter zurückkehren:

*„Lass uns nochmal zur Situation vor Gericht zurückkehren. Du bist 10.000 € schuldig und kannst nicht bezahlen. Der Richter kann dich nicht einfach so gehen lassen, wenn er ein gerechter Richter sein möchte. Aber stell dir vor, es kommt jemand während der Verhandlung in den Gerichtssaal mit einem Koffer voll Geld und bezahlt die komplette Geldschuld. Nun kann der Richter dich auf legaler Basis freisprechen. Genau davon handelt das Evangelium von Jesus Christus.“*

Wenn die Situation es erlaubt, empfiehlt es sich, noch einen wichtigen Unterschied zwischen Islam und Christentum anzusprechen. Muslime können sich nämlich nie sicher sein, ob sie ins Paradies kommen. Sie wissen zu keinem Zeitpunkt ihres Lebens, ob ihre guten Werke mehr wiegen werden am Tag des Gerichts als die Bösen, selbst wenn sie sich große Mühe geben, die Gebote des Islams genau einzuhalten. Deshalb können sie eigentlich nie wirklich Frieden mit Gott haben. Sie können sich nicht wirklich der Liebe Allahs gewiss sein, weil er sie am Ende doch in die Hölle schmeißen könnte, wenn sie nicht gut genug gewesen sind. Hier sollte man einhacken und von der christlichen Freude der Heilsgewissheit berichten. Z. B.:

*„Ich weiß zu 100%, dass mein Gott mich liebt. Er liebt mich so sehr, dass Er mich unbedingt in seinem Reich haben möchte in Ewigkeit. Das hat Er mir bewiesen durch Jesus Christus, der am Kreuz für alle meine Sünden gestorben ist. Echter Frieden mit Gott ist nur durch Jesus Christus möglich. Woher willst du wissen, ob Allah dich wirklich liebt, wenn er dich am Ende im Gericht doch in die Hölle schmeißen könnte? Willst du dir nicht der Liebe deines Schöpfers gewiss sein?“*

### 3 Häufige Einwände vonseiten eines Muslime

Aus Erfahrung lässt sich leicht voraussagen, welche Einwände ein Muslim gegen das Christentum vorbringen wird. Offensichtlich werden diese falschen Vorstellungen den Muslimen von klein auf beigebracht, so dass selbst diejenigen unter ihnen, die die Religion nicht ernsthaft praktizieren (z. B. solche die den Koran nicht lesen oder offensichtlichen Sünden wie Rauchen oder Alkoholkonsum öffentlich nachgehen), stets in der Lage sind, diese Dinge zu nennen und uns damit herauszufordern. Es folgen nun die häufigsten Einwände, die man hören wird und auf die man gute Antworten parat haben sollte.

#### 3.1 Die Bibel wurde doch verfälscht?

Viele Muslime sind der festen Überzeugung, dass die Bibel, die wir heute haben, nicht mehr dem Original entspricht. Sie sei irgendwann verfälscht worden. In diesem Fall sollte man den Muslimen auf folgende Stelle im Koran hinweisen:

*Sure 5,46 Und Wir ließen auf ihren Spuren Īsā, den Sohn Maryams, folgen, das zu bestätigen, was von der Thora (Taurat) vor ihm (offenbart) war; und Wir gaben ihm das Evangelium (Indschīl), in dem Rechtleitung und Licht sind, und das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war, und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.*

*47 Und so sollen die Leute des Evangeliums (Indschīl) nach dem walten, was Allah darin herabgesandt hat. Wer nicht nach dem waltet, was Allah (als Offenbarung) herabgesandt hat, das sind die Frevler.*

Der Koran lehrt hier offensichtlich, dass die Schriften der Bibel (AT= Taurat; NT=Indschīl) von Allah persönlich herabgesandt wurden, um die Juden bzw. die Christen rechtzuleiten. Das bedeutet automatisch, dass zur Zeit der Offenbarung des Korans die Bibel noch unverfälscht sein musste, denn Allah würde wohl kaum ein verfälschtes Buch zur Rechtleitung herabsenden und Mohammed könnte die „Leute des Evangeliums“ nicht dazu aufrufen, nach einem verfälschten Buch zu walten.

Nun ist allgemein bekannt, dass der Koran erst im 7. Jahrhundert aufgetaucht ist. **Folglich musste im 7. Jahrhundert mit der Bibel noch alles in Ordnung gewesen sein.** Aber das Problem für den Muslim ist, dass wir ganz genau wissen, wie die Schriften der Christen zu dieser Zeit aussahen. Es existieren genug handschriftliche Manuskripte des NT aus dieser Zeit, die man sich anschauen und mit unseren heutigen Bibeln vergleichen kann. Zusätzlich haben wir viele Manuskripte, die sogar deutlich älter sind (Wir haben Abschriften aus dem 4. Jahrhundert, die das gesamte NT enthalten, also lange bevor Mohammed geboren wurde). Die Bibeln, die wir heute benutzen, stimmen inhaltlich mit diesen Manuskripten überein. Wir haben also inhaltlich genau dieselben Schriften, wie die Christen aus dem 7. Jahrhundert, als Sure 5,46-47 rauskam (d. h. Allahs fehlerfreie, herabgesandte Wort laut dem Koran).

Viele Muslime haben auch kein richtiges Verständnis davon, wie die Bibel aufgebaut ist. Sie reagieren kritisch, wenn sie Altes und Neues Testament hören, und denken, dass das Alte irgend-

wie abgeändert wurde, um zum Neuen zu werden, was natürlich von ihrer Überzeugung herührt, die Bibel sei verfälscht worden. Wenn dies im Gespräch aufkommt, sollte man erklären können, warum es in der Bibel das Alte und das Neue Testament gibt und wie diese zueinander in Beziehung stehen (Kurz: das Alte ist die Voraussage auf das Neue und das Neue ist die Erfüllung des Alten Testaments. Hier eventuell auf einige Prophezeiungen über den Messias eingehen und deren Erfüllung im Neuen Testament aufzeigen).

### **3.2 Wie kann Gott dreieinig sein?**

Die Lehre der Dreieinigkeit sehen viele Muslime als einen Widerspruch an, der absolut unüberwindbar sei und das Christentum eindeutig als falsche Religion entlarve. Natürlich haben sie dabei kein richtiges Verständnis dieser Lehre und denken in der Regel, dass wir drei verschiedene Götter anbeten. In Gesprächen könnte z. B. die Frage kommen: „Ist Gott einer oder drei?“. Im Islam gibt es auch das Konzept von der unvergeblichen Sünde und wird bei ihnen „Schirk“ genannt. Im Grunde handelt es sich dabei um Götzendienst (also die Anbetung von irgendwas Geschaffenem, was nicht Allah ist) und ein Muslim fürchtet sich sehr davor, da man im Islam keine Chance auf Sündenvergebung hat, wenn man diese Sünde begeht und so vor Allah im Gericht erscheint. Wir sollten dies im Kopf behalten, denn der Muslim denkt, dass wir Schirk begehen, wenn wir Jesus als Teil der Dreieinigkeit anbeten und dass wir den Muslimen dazu einladen, auch Schirk zu begehen.

An dieser Stelle sollte man sich nicht beirren lassen und einfach die biblische Lehre der Dreieinigkeit darlegen, um somit alle Missverständnisse auszuräumen:

Die Bibel lehrt, dass es nur einen Gott gibt. Aber sie lehrt auch, dass dieser Gott von aller Ewigkeit her in drei Personen besteht: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Das bedeutet nicht, dass wir drei Götter anbeten, weil es, wie gesagt, nur einen Gott gibt. Aber alle Eigenschaften, die Gott zu Gott machen (ewig, ungeschaffen, allmächtig, allwissend, ...), werden in der Bibel diesen drei voneinander getrennten Personen zugeschrieben, die von Ewigkeit her in Beziehung zueinanderstehen. Gott war schon immer ein Wesen in Beziehung.

Es sollte drauf hingewiesen werden, dass wir Christen uns das nicht ausgedacht haben, sondern Gott selbst sich so in der Bibel offenbart hat (Auch Jesus Christus hat dies gelehrt: Joh 14,6-11; Joh 14,16-17; Joh 14,23). Wenn man die Bibel als Ganzes ernst nehmen möchte, dann kommt man nicht dran vorbei, an die Dreieinigkeit zu glauben.

Wenn der Muslim nach dieser Erklärung immer noch protestiert, sollte man folgenden Hinweis machen:

Es ist klar, dass das dreieine Wesen Gottes ein Geheimnis ist, das unseren begrenzten Verstand sprengt, aber so ist das einfach mit Gott. Wir begrenzten Menschen können einen unendlichen Gott niemals komplett ergründen, sonst wäre Gott nicht länger Gott. Auch Muslime geben zu, Allah nicht ganz verstehen zu können (z. B. seine Ewigkeit: Wie kann etwas keinen Anfang und kein Ende haben? ☐ Die Dreieinigkeit ist auch ein Aspekt von Gottes Wesen, den wir nicht gänzlich verstehen können).

### **3.3 Wie kann Gott einen Sohn haben?**

Viele Muslime denken, wir Christen würden glauben, dass Gott irgendwie mit einer Frau schlafen musste, um Jesus als Sohn zu zeugen. Aber das ist absolut absurd und gotteslästerlich und wurde nie von einem echten Christen geglaubt oder behauptet. Auch hier sollte man unbeirrt die Wahrheit über die Beziehung zwischen Gott, Vater, und Gott, Sohn, erklären:

Bevor der Sohn Gottes Mensch wurde, war Er von aller Ewigkeit her mit dem Vater in engster Beziehung. Der Sohn Gottes hat wie der Vater keinen Anfang und kein Ende. Es gab nie eine Zeit, in der der Sohn nicht existiert hat. Er hat natürlich nicht als der Mensch Jesus Christus von Ewigkeit her existiert, da seine Menschwerdung ein Ereignis in der geschaffenen Zeit war. Vor seiner Menschwerdung war Er in derselben Gestalt wie Gott der Vater: als Geist (Joh 4,24; Phil 2,6). Zur bestimmten Zeit ist dieser ewige Sohn in seine eigene Schöpfung eingetreten, indem Er eine Menschliche Natur zusätzlich zu seiner göttlichen Natur annahm, wodurch Er nicht aufgehört hat, Gott zu sein, da Er seine göttlichen Privilegien nur für eine bestimmte Zeit unter seiner menschlichen Natur verschleiert hat (Phil 2,5-8). Konkret ist dies durch die Jungfrauengeburt durch Maria geschehen, in deren Bauch die menschliche Natur Jesu von dem Heiligen Geist Gottes gebildet wurde.

Für Muslime ist das Konzept der ewigen Sohnschaft verwirrend, da sie in der Regel zu stark auf die irdische Vater-Sohn-Beziehung fokussiert sind und sich das nicht anders vorstellen können bzw. wollen. An dieser Stelle ist es hilfreich, die Unterschiede zu erklären:

Gott hat uns Menschen in seinem Bild geschaffen, inklusive der menschlichen Fähigkeit, Nachkommen zu zeugen. Aber nur, weil die Sohnschaft bei uns Menschen ausschließlich durch Geschlechtsverkehr möglich ist, darf man das nicht auf Gott projizieren. Die menschliche Sohnschaft ist nur ein Abbild der göttlichen und wurde von Gott speziell so eingerichtet, damit wir dadurch mehr von seiner Göttlichkeit verstehen können: Die Beziehung zwischen einem menschlichen Vater und seinem Sohn (z. B. die Liebe und Zuneigung, die sie füreinander empfinden oder die Unterordnung des Sohnes unter seinen Vater) verrät uns abbildhaft etwas über die göttliche Beziehung zwischen Gott, dem ewigen Vater und seinem ewigen Sohn.

### **3.4 Wie kann Jesus Gott sein?**

Die Gottheit Jesu ist für Muslime auch einer dieser Aspekte der christlichen Lehre, der das Christentum in ihren Augen völlig unsinnig macht. Es kann passieren, dass einige von ihnen hier sogar etwas aus der Bibel anführen werden, was scheinbar der Göttlichkeit Jesu widerspricht (Er wusste z. B. nicht, wann der Tag des Jüngsten Gerichts sein wird: Mt 24,36). Auch hier sollten wir einfach unbeirrt die biblische Wahrheit präsentieren:

Christus hat entschieden, einige seiner göttlichen Privilegien (wie z. B. seine Allwissenheit) eine Zeit lang nicht zu nutzen bzw. diese hinter seiner menschlichen Natur zu verschleiern (Phil 2,5-8). Das bedeutet nicht, dass Er aufgehört hat Gott zu sein (Er hatte z. B. die Autorität, auf Erden Sünde zu vergeben, was offensichtlich nur Gott haben kann: Mk 2,5). Außerdem übt Er all diese

Privilegien seit seiner Auferstehung aus den Toten und seiner Verherrlichung wieder aus (Joh 17,5).

Häufig werden Muslime das so nicht hinnehmen und deshalb hilft auch hier der Hinweis auf unsere Begrenztheit:

Es ist klar, dass die Menschwerdung Gottes ein Wunder ist, dass unseren begrenzten Verstand sprengt, aber so ist das einfach mit Gott. Wir begrenzten Menschen können einen unendlichen Gott niemals komplett ergründen, sonst wäre Gott nicht länger Gott. Auch Muslime geben zu, Allah nicht ganz verstehen zu können (z. B. seine Ewigkeit: wie kann etwas keinen Anfang und kein Ende haben? ☐ Die Menschwerdung Gottes ist ein Aspekt von Gottes Handeln, den wir nicht gänzlich verstehen können.)

### **3.5 Wie kann Gott Mensch werden?**

Es kann passieren, dass gleich im Anschluss die Frage folgt, wie das überhaupt gehen soll, dass Gott Mensch wird. Im Verständnis eines Muslims ist es für Gott unmöglich dies zu tun, weil Allah viel zu transzendent ist und sich niemals so intim mit seiner eigenen Schöpfung einlassen könnte. Neben dem erneuten Hinweis auf unsere Begrenztheit, Gottes Handeln hier ganz verstehen zu können, ist folgende Antwort ziemlich entwaffnend für den Muslim:

Gott ist allmächtig. Warum sollte der allmächtige Schöpfer nicht die Fähigkeit haben, in seine eigene Schöpfung einzutreten, wenn Er das möchte?

Häufig ist es gut, an dieser Stelle nochmal auf Gottes Intention in der Menschwerdung einzugehen: Gott wollte dadurch der Schöpfung das Ausmaß seiner Herrlichkeit so demonstrieren, wie es sonst nicht möglich wäre. Nur durch das Leben, Sterben und Auferstehen des Sohnes Gottes können wir als begrenzte Wesen verstehen und schmecken wie herrlich Gott eigentlich ist. Dass seine Liebe so groß ist, dass Er bereit ist seinen eigenen Sohn für seine Feinde zu opfern (Röm 5,8) und dass sein Hass auf die Sünde und seine Gerechtigkeit so groß sind, dass Er sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont, wenn dieser die Sünde seines Volkes trägt (Jes 53,10). Und nur, wenn wir dies gesehen/geschmeckt haben, können wir Gott wirklich von Herzen die Anbetung geben, die seiner würdig ist.

### **3.6 Wie kann Gott sich erniedrigen?**

Auch die Wahrheit über die Erniedrigung Gottes ist für den Muslim höchst problematisch, da dies seinem Gottesbild eines unantastbaren Allahs, der seine eigene Schöpfung nicht nötig hat, widerspricht. Es gibt eine Geschichte über den zweiten Kalifen Umar ibn al-Chattab, wie er mit einfachen Kleidern getarnt zu armen Personen gegangen ist, um mit ihnen über ihre Bedürfnisse zu reden. Ein Kalif ist nach dem islamischen Glauben ein Nachfolger des Propheten Mohammed, der mit der religiösen und politischen Führung der islamischen Gemeinde betraut ist (Kalifat). Somit sind dies höchst geehrte Männer im Islam.

Wir haben kein Problem damit die Erniedrigung und die damit einhergehende Fürsorge solcher Könige bzw. Kalifen zu den Ärmsten ihres Volkes zu bewundern. Wenn Menschen zu solch einer Erniedrigung fähig sind, wie viel mehr Gott? Wenn Menschen für solch eine Erniedrigung hochgeachtet werden, wie viel mehr Gott?

### **3.7 Wie kann Gott sterben? Wer hat solange das Universum aufrechtgehalten?**

Häufig werden Muslime diesen Einwand anführen, da es in ihrem Verständnis für Gott, der ja per Definition unsterblich ist, absolut undenkbar wäre, den Tod zu erfahren. In Kombination mit ihrem falschen Verständnis von der Dreieinigkeit können dann folgende Fragen kommen: „Wenn einer von ihnen gestorben ist, waren dann nur noch zwei von ihnen übrig? Und wer hat während Er tot war das Universum aufrechtgehalten?“ An dieser Stelle sollte man nochmal auf die Menschwerdung Gottes und seine Erniedrigung eingehen und die Einheit Gottes in der Dreieinigkeit nochmal betonen (Es sind nicht drei verschiedene Götter, sondern drei Personen, die als ein Wesen existieren). Darüber hinaus ist es wichtig, folgenden Fakt hervorzuheben:

Sterben bedeutet nicht, dass Jesus aufgehört hat zu existieren. Selbst wenn normale Menschen physisch sterben, lebt ihre Seele bzw. ihr Geist weiter (Das glauben die Muslime auch). So hat auch Christus im Geist weitergelebt, bis Er physisch wieder auferstanden ist. Und da Gott dreieinig ist, kann Er das Universum aufrechterhalten auch während der Sohn als Mensch erniedrigt auf Erden wandelt bzw. tot im Grab liegt (der Vater und der Geist nutzten ihre Allmacht weiterhin zu diesem Zweck).

### **3.8 Jesus ist beim Beten auf sein Angesicht gefallen. Warum betet ihr nicht so?**

Muslime sind der Überzeugung, dass Jesus selbst eigentlich ein Muslim war und deshalb wie Muslime gebetet hat (vornübergebeugt mit dem Angesicht zur Erde). Sie wissen, dass Christen für gewöhnlich andere Gebetspositionen einnehmen und werfen uns vor, an dieser Stelle von der Lehre und Praxis Jesu abzuweichen.

Während es tatsächlich Momente gab, in denen Jesus in dieser Position betete (Mt 26,39), gibt es auch Bibelstellen, die Ihn in anderen Gebetspositionen beschreiben (z. B. stehend oder eventuell sitzend mit erhobenem Haupt: Joh 17,1). Ein Verweis auf diese Stelle genügt im Normalfall als Entkräftigung dieser falschen Behauptung.

### **3.9 Warum haltet ihr euch nicht an das Schweinefleischverbot aus der Bibel?**

Einige Muslime wissen über das Verbot von Schweinefleisch in der Bibel (3Mo 11,7) und benutzen das, um uns Christen zu beschuldigen, wir würden uns hier nicht an die Bibel halten. Da Schweinefleisch im Islam auch verboten ist, meinen sie, dass dieser Teil der Bibel original ist und sie sich als Muslime daran halten, im Gegensatz zu uns. Sie werden eventuell darauf hinweisen, dass Schweinefleisch zurecht verboten ist, da Schweine unhygienische Tiere seien und der Verzehr ihres Fleisches deswegen mit gesundheitlichen Schäden verbunden sei.

Hier sollte man erklären können, zu welchem Zweck solche Gebote gegeben wurden. Gott war es wichtig, das Volk Israel von den heidnischen Völkern abzusondern als Sein speziell auserwähltes Volk, aus dem später der Messias kommen sollte. Dies wird deutlich anhand weiterer Gebote aus dem Gesetz Mose wie z. B. das Verbot von Kamel-, Klippdachs- oder Hasenfleisch (3Mo 11,4-6), Kleidung, die aus verschiedenen Stoffen zusammengenäht ist (5Mo 22,11), oder einen Weinberg mit verschiedenen Samen zu besäen (5Mo 22,9). Es ist offensichtlich, dass Kleidung aus mehreren Stoffen an sich nichts Sündhaftes darstellt, oder dass Hasenfleisch an sich nichts Unreines oder Ungesundes ist (Muslime dürfen Hasenfleisch essen). Dies sind Gebote, die Israel symbolisch darauf hinweisen sollten, dass sie sich von den Heiden zu unterscheiden haben und sich nicht verunreinigen sollten, wie die Heiden. Somit waren diese Gebote auch nur für einen Israeliten gültig, der zu dieser Zeit in Israel lebte. Sie haben keine direkte Anwendung auf die neutestamentliche Gemeinde unserer Zeit.

Als dann der Messias kam, hat Er deutlich gemacht, dass es nichts gibt, was von außen in uns eingeht, dass uns verunreinigen kann (Mk 7,15). Das war zur Zeit des AT selbstverständlich nicht anders. Gott ging es somit nicht darum klarzumachen, dass Schweinefleisch aus irgendwelchen gesundheitlichen Gründen gemieden werden sollte (was sich auch wissenschaftlich nicht belegen lässt).

## 4 Widersprüche im Koran

Muslime brüsten sich gerne mit der Aussage, der Koran sei das unverfälschte, fehlerfreie Wort Allahs. Während sie davon überzeugt sind, dass die Bibel verfälscht wurde, sind sie sich sicher, dass das, was sie heute als Koran haben, genau dasselbe ist, was Mohammed damals durch den Engel Gabriel (Jibrail) überliefert bekam. Es folgen nun einige Fakten, die diese Behauptungen klar widerlegen.

### 4.1 Eine falsche Sicht der Dreieinigkeit

Im Koran wird die christliche Religion samt ihren Anhängern an einigen Stellen thematisiert. Allerdings stellt man fest, dass der Autor des Korans offensichtlich fehlinformiert darüber war, was wir Christen eigentlich glauben. So heißt es im Koran:

*Sure 5,73 Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: „Gewiss, Allah ist einer von dreien.“ Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen. Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiss schmerzhaft Strafe widerfahren.*

Es sind offensichtlich Christen gemeint, die aus der Sicht Allahs drei Götter anbeten (Schirk), wofür ihnen eine schlimme Strafe droht. Aber wer sind diese drei Götter laut dem Koran?

*Sure 5,116 Und wenn Allah sagt: „O Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Allah zu Göttern!‘?“, wird er sagen: „Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüsstest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwisser der verborgenen Dinge.“*

Hier ist die muslimische Version der Dreieinigkeit: Allah, Jesus und Maria. Die Absurdität dieser Behauptung liegt auf der Hand: Es gab noch nie einen Christen, der Maria als Teil der Dreieinigkeit angebetet hat. Wenn Allah weiß, dass die Lehre der Dreieinigkeit nicht stimmt und diese Lehre im Koran kritisiert, dann müsste er doch dazu in der Lage sein, die Lehre wenigstens so darzustellen, wie die Christen sie tatsächlich glauben?

Zur Zeit der Entstehung des Korans (7. Jahrhundert) war die wahre Lehre der Dreieinigkeit (Vater, Sohn und Heiliger Geist) in den christlichen Gemeinden schon lange etabliert. Offensichtlich hat der Autor des Korans irgendwo eine falsche Information diesbezüglich aufgeschnappt und es dann so im Koran aufgenommen. Somit kann der Koran nicht von Gott sein, da Gott genau wissen würde, was die Christen tatsächlich über die Dreieinigkeit glauben und würde die richtige Lehre der Dreieinigkeit kritisieren, anstelle einer schlechten Parodie davon.

*Sure 5:75 Al-Masīh, der Sohn Maryams, war doch nur ein Gesandter, vor dem bereits Gesandte vorübergegangen waren. Und seine Mutter war sehr wahrheitsliebend; sie (beide) pflegten Speise*

*zu essen. Schau, wie Wir ihnen die Zeichen klarmachen, und schau, wie sie sich abwendig machen lassen!*

Als Bestätigung des Arguments, dass Jesus und Maria nicht Gott sein können, wird hier explizit erwähnt, dass diese beiden Speise gegessen haben, weil Gott offensichtlich nichts zu essen braucht. Warum sonst war es dem Autor wichtig zu erwähnen, dass Jesus und Maria Speise gegessen haben? Dies unterstreicht den Fakt, dass der Autor des Korans wirklich dachte, Christen würden Maria als Göttin verehren, was den Koran deutlich als ein Menschenwerk enttarnt.

## **4.2 Der Koran bestätigt das Neue Testament als Gottes Wort**

*Sure 5,46 Und Wir ließen auf ihren Spuren Īsā, den Sohn Maryams, folgen, das zu bestätigen, was von der Thora (Taurat) vor ihm (offenbart) war; und Wir gaben ihm das Evangelium (Indschīl), in dem Rechtleitung und Licht sind, und das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war, und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.*

*47 Und so sollen die Leute des Evangeliums (Indschīl) nach dem walten, was Allah darin herabgesandt hat. Wer nicht nach dem waltet, was Allah (als Offenbarung) herabgesandt hat, das sind die Frevler.*

Der Koran lehrt hier offensichtlich, dass die Schriften der Bibel (AT= Taurat; NT=Indschīl) von Allah persönlich herabgesandt wurden, um die Juden durch den Taurat bzw. die Christen durch den Indschīl rechtzuleiten. Wenn das NT Allahs unfehlbare Wort ist, dann ist es automatisch wahr in allen seinen Aussagen. Nun lehrt das NT aber, dass Jesus Christus die endgültige Offenbarung Gottes war (Heb 1,1-2) und dass alle, die nach Ihm kommen und etwas Widersprüchliches lehren, falsche Lehrer sind:

*1Joh 2,18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.*

*1Joh 2,22 Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.*

Da der Koran ausdrücklich im Widerspruch zum NT steht (Leugnung der Sohnschaft, der Gottheit und des Kreuzestodes Jesu), kann er somit nicht wahr sein. Wenn der Muslim an dieser Stelle auf die angebliche Verfälschung der Bibel besteht, siehe Antwort auf 4.1 weiter oben.

### 4.3 Verschiedene Koranversionen, die sich widersprechen

Viele Muslime sind der festen Überzeugung, dass es weltweit nur einen Koran gibt, der bis ins kleinste Detail mit dem übereinstimmt, was Mohammed überliefert bekam (also eine perfekte Wort für Wort Überlieferung). Sie sind sich der Tatsache nicht bewusst, dass es viele verschiedene Versionen des Korans gibt (mittlerweile schon über 30), die weltweit von verschiedenen Muslimen benutzt werden. Wir reden hier nicht von Übersetzungen, sondern von verschiedenen Versionen des arabischen Korans. Es folgen drei Beispiele, wie sich diese Versionen voneinander unterscheiden, woraus sich auch theologische Unterschiede ergeben. Wenn man mit einem Muslim spricht, der die arabische Sprache beherrscht, dann kann man diesem gerne die folgenden Bilder zeigen, damit er sich selbst überzeugen kann.

#### 4.3.1 Beispiel 1 (Hafs-Doori Vergleich von Sure 2:271<sup>1</sup>)

Der Hafs-Koran ist die meistbenutzte Version weltweit. Der Doori-Koran wird in Afrika verwendet, besonders im Sudan. Die Beiden Korans haben verschiedene Verszählung, aber es handelt sich um denselben Vers (siehe Bild auf nächster Seite).

Hafs sagt: „...**er** wird entfernen...“

Doori sagt: „...**wir** werden entfernen...“

Theologischer Unterschied: Wenn Allah von sich im Plural spricht („wir“), dann unterstreicht er damit seine große Macht besonders, weil der Plural mehr Macht ausdrückt als der Singular. Allah hat also mehr Macht im Entfernen von Sünde im Doori- als im Hafs-Koran.

Englische Übersetzung (English Sahih):

*If you disclose your charitable expenditures, they are good; but if you conceal them and give them to the poor, it is better for you, and He will remove from you some of your misdeeds [thereby]. And Allah, of what you do, is [fully] Aware. ([2] Al-Baqarah : 271)*

Deutsche Übersetzung (Sure 2:271):

*Falls ihr eure Almosen offen gibt, eben dies (euer Verhalten) ist wunderschön! Und es ist noch besser für euch, falls ihr es (die Almosen) den Armen heimlich gebt. Somit bedeckt (verzeiht) Allah (einen Teil) eurer Sünden. Allah ist derjenige, der über die Sachen, die ihr tut Bescheid weiß.*

---

<sup>1</sup> Quelle: YouTube-Video; Proof The Quran Is Corrupted! Conflicting Textual Variants (Part 1)  
<https://www.youtube.com/watch?v=Jlb81KCvYFA>

ان تبدوا الصدقات فنعما هي وان تخفوها وتؤثروها الفقر آره  
 خير لكم واكثر عزا من سياتيكم والله بما تعملون خبير ﴿٥٧﴾  
 ايس عاينك هدمهم ولكن الله يهدي من يشاء وما تنفقوا  
 من خير فلا نفيسكم وما تنفقون الا ابتغاء وجه الله وما  
 تنفقوا من خير يوف اليكم وانتم لا تظلمون ﴿٥٨﴾ اللقراء  
 الذين اخصروا الى سبيل الله لا يستطيعون صبرا في الارض  
 يحسبهم الجاهل اغبيا من التعب تصرفهم يستعملهم لا  
 يتلون الناس الحكايا وما تنفقوا من خير فارك الله بهم عليهم  
 الذين يتنفقون امورهم بالليل والنهار سرا وعلانية فلهم  
 اجرهم عند ربهم ولا خوف عليهم ولا هم يحزنون ﴿٥٩﴾ الذين ياكلون الربوا  
 لا يقومون الا كما يقوم الذي يتخبطه الشيطان من العمى ذالك  
 بانهم قالوا انما البيع مثل القرض واسأل الله البيع وحسره البروا كمن  
 حاهم موعظة من ربهم كما نستعين بالله ما شاء الله ان يفعل

وما انفقم من نفقة اولادكم من كذب قمارك الله  
 يعلم وما الظالمين من انفسك ان تبدوا  
 الصدقات فنعما هي وان تخفوها وتؤثروها الفقر آره  
 فهو خير لكم واكثر عزا من سياتيكم  
 والله بما تعملون خبير ﴿٥٧﴾ ايس عاينك هدمهم  
 ولكن الله يهدي من يشاء وما تنفقوا من خير  
 فلا نفيسكم وما تنفقون الا ابتغاء وجه الله  
 وما تنفقوا من خير يوف اليكم وانتم لا تظلمون  
 الذين اخصروا الى سبيل الله لا يستطيعون  
 صبرا في الارض يحسبهم الجاهل اغبيا من  
 التعب تصرفهم يستعملهم لا يتلون  
 الناس الحكايا وما تنفقوا من خير فارك  
 الله بهم عليهم الذين يتنفقون امورهم  
 بالليل والنهار سرا وعلانية فلهم  
 اجرهم عند ربهم ولا خوف عليهم ولا  
 هم يحزنون ﴿٥٩﴾ الذين ياكلون الربوا  
 لا يقومون الا كما يقوم الذي يتخبطه  
 الشيطان من العمى ذالك بانهم قالوا  
 انما البيع مثل القرض واسأل الله البيع  
 وحسره البروا كمن حاهم موعظة من ربهم  
 كما نستعين بالله ما شاء الله ان يفعل

#### 4.3.2 Beispiel 2 (Hafs-Warsh Vergleich von Sure 2:184<sup>2</sup>)

Die Warsh-Version ist sehr beliebt in Nordafrika (siehe Bild auf nächster Seite).

Hafs: Erlösung durch Spende an **einen** Bedürftigen

Warsh: Erlösung durch Spende an **mehrere** Bedürftige

Theologischer Unterschied: Laut Hafs reicht es, einem Menschen zu spenden, während man laut Warsh mehreren Menschen spenden muss für Erlösung von der Schuld, dass man die Fastentage nicht einhalten konnte.

Deutsche Übersetzung (Sure 2:184):

*Dies (das als Gebot auferlegte Fasten) sind nur abgezählte Tage. Aber wer von euch krank oder auf der Reise ist, kann diese (die Tage wo er nicht gefastet hat) in diesem Fall an den anderen (übrigen) Tagen vervollständigen. Wer dazu keine Kraft hat, muss einem Bedürftigen (so viel) Lösegeld geben, dass dieser (morgens, abends) gesättigt wird. Wer nun gern (vom Herzen) eine Gute tat tut (sein Fasten oder Lösegeld erhöht), eben dies ist für sich selber etwas Gutes. Fasten ist für euch etwas Besseres, hättet ihr doch nur gewusst.*

---

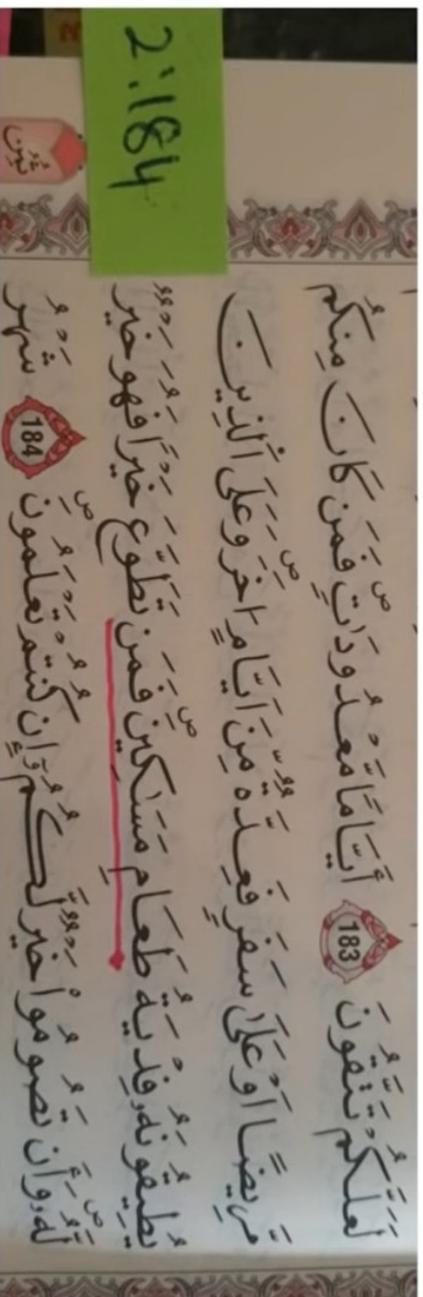
<sup>2</sup> Quelle: YouTube-Video; 26 Different Arabic Qurans: Explained and Unpacked (Hatun Tash and Jay Smith) <https://youtu.be/dcoMB8nJWmw?t=1541>

## s:2:184 Hafs ('feeding a poor man') vs Warsh (feeding poor men')

أَيَّامًا مَعْدُودَاتٍ فَمَنْ كَانَ مِنْكُمْ مَّرِيضًا أَوْ عَلَى سَفَرٍ فَعِدَّةٌ مِنْ أَيَّامٍ أُخَرَ وَعَلَى الَّذِينَ يُطِيقُونَهُ فِدْيَةٌ  
طَعَامٌ مَسْكِينٍ فَمَنْ تَطَوَّعَ خَيْرًا فَهُوَ خَيْرٌ لَهُ، وَإِنْ تَصَوْمُوا خَيْرَ لَكُمْ إِنْ كُنْتُمْ تَعْلَمُونَ ﴿١٨٤﴾

SHAMIR

For a certain number of days, but whoever among you is sick or on a journey; then (the shall fast) a (like) number of other days; and those who are not able to do it may effect a redemption by feeding a poor man: so whoever does good spontaneously it is better for him; and that you fast is better for you if you know.



**Hafs:** redemption by feeding a poor man  
'ta'aamu miskinin...'

[17]

**Warsh:** redemption by feeding poor men  
'ta'aami Masakina ...'

For a certain number of days; but whoever among you is sick or on a journey, then a number of other days; and those who are not able to do it may effect a redemption by **feeding poor men**

